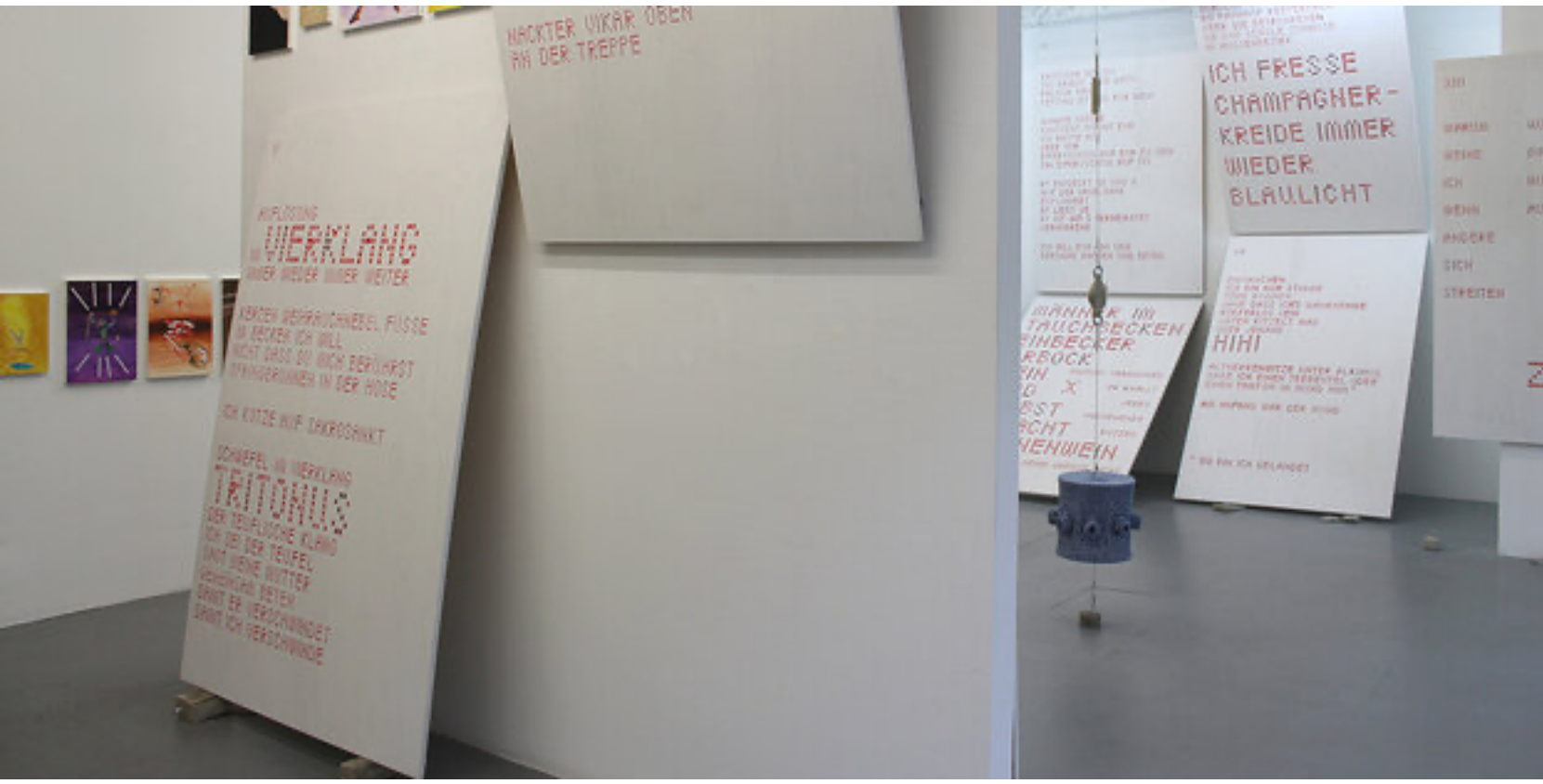


## Die Kunst der Woche

## Im Kräftefeld entfacht

Ingar Krauss' Porträtfotos erkunden, wie wir in Erscheinung treten. Kerstin Drechsels meisterliches Kartenhaus steckt voller heikler Botschaften.

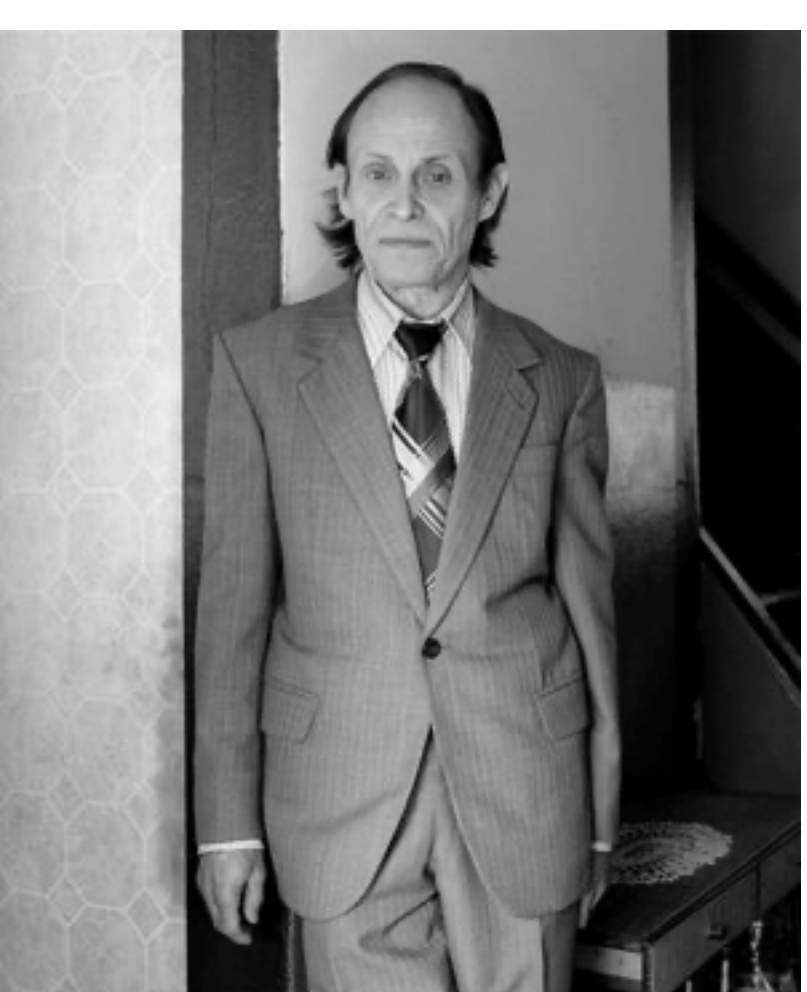


Blick in Kerstin Drechsels Ausstellung „Penatenhimmel“ bei Zwinger

„This Is Not a Fashion Photograph“ hat Candice Hamelin die von ihr bei Jaeger Art kuratierte Ausstellung mit den dezidiert großartigen – teils schon lange berühmten, teils noch nie gezeigten – Porträtfotografien von Ingar Krauss genannt. Ein kluger, ironischer Titel. Denn die Geschichte des Porträts beginnt in seiner Frühform als mittelalterliches Stifterporträt eindeutig als Modebild, identifizierte man damals eine Person doch über die Kleidung, die ihren Status anzeigte, und nicht über ihre Physiognomie.

Und selbst wenn sich das Porträt im Lauf der Kunstgeschichte zum realistischen Abbild und schließlich zur Charakterstudie entwickelte: Die Kleiderfrage bleibt. „Das fotografische Portrait ist ein geschlossenes Kräftefeld“, sagt Roland Barthes. „Vier imaginäre Größen überschneiden sich hier, stoßen aufeinander, verformen sich. Vor dem Objektiv bin ich zugleich der, für den ich mich halte, der, für den ich gehalten werden möchte, der, für den der Fotograf mich hält und der, dessen er sich bedient, um sein Können vorzuzeigen.“

Und es ist eben die Kleidung, in der sich die Porträtierten als die zeigen, für die sie sich halten oder für die sie gerne gehalten werden möchten. Oder für die sie gehalten werden sollen.



Ingar Krauss, „Solitaires IV“, 2016  
Foto: Courtesy the artist and Jaeger Art

Womit man direkt bei den s/w-Porträts ist, die Ingar Krauss 2003 von einigen halbwüchsigen Jungen und Mädchen in den russischen Strafkolonien Alexin und Rjazan gemacht hat. Alle tragen die ähnlich dunkle Anstaltskleidung, die sie als Gefangene ausweist. Aber sie alle tragen sie in unterschiedlicher Haltung, mit trotzigem Stolz, beiläufig und selbstvergessen, andere lassen selbst darin ihren Charme spielen oder zeigen einen gewissen Chic.

Und so macht sie Ingar Krauss in seinen Porträts als eigensinnige Individuen sichtbar, ob sie es wollen oder nicht. Darin liegt denn auch das Bezwingende von Ingar Krauss' Porträtkunst, des Könnens, das vorzuzeigen, wofür der Fotograf nach Roland Barthes seine Modelle braucht: Ob straffälliger Jugendlicher, ob freundlicher Bürger der italienischen Provinzstadt Reggio Emilia, ob machohaftiger Wanderarbeiter in Brandenburg oder melancholischer Herrenschneider in Kienitz im Oderbruch – der Fotograf macht jeden seiner Protagonisten als schönen Menschen kenntlich, als den seelenvollen Menschen, den er in ihm sieht.

Gerade der elegante Herrenschneider, der sich mit größter Sorgfalt gekleidet hat – nein, sein Porträt ist keine Modefotografie, es ist ein Andachtsbild.

## Kreuzstich in jede Richtung

Die berühmte Kreuzstichstickerei, rot auf weißem Leinen, beherrscht den Raum bei Zwinger. Überall scheinen die Tücher zu hängen. Doch statt stilisierter Herzen und Tauben mit dem Friedenzweig im Schnabel sind verstörende Sätze wie „Flennen war an der Tagesordnung“ rot auf weiß gestickt. Wobei nichts gestickt ist, schon gar nicht auf Stoff; alles wurde gedruckt, auf weiß grundiertes Holz. So aufwändig war der Siebdruck, mit den Rottönen, die wie bei echter Stickerei mal eher blass, mal kräftig, in bläulich schattiertem Tiefrot erscheinen, dass in der Galerieinfo dem Drucker besonders gedankt wird.

## DIE AUSSTELLUNGEN

**Ingar Krauss:** This Is Not a Fashion Photograph. Jaeger Art, bis 22. Juni, Mi.–Sa. 12–18 Uhr, Brunnenstr. 161

**Kerstin Drechsel:** Penatenhimmel. Zwinger Galerie, bis 15. Juni, Di.–Sa. 12–18 Uhr, Mansteinstr. 5

**Kerstin Drechsels** raumgreifende Installation ist meisterlich. Komplex in der Anlage, perfekt im Detail und verstörend in der Aussage. Die Galerie scheint in ein überdimensioniertes Kartenhaus verwandelt, durch die riesigen, schräg an die Wände gestellten und schräg von der Decke hängenden Texttafeln. Dazwischen schieben sich, in Vierer- oder

Fünferblocks gehängt, kleine Leinwände mit rätselhaften Szenen in grandioser Farbigkeit in Öl und Acryl.

Und schließlich liegen am Boden verstreut kleine Betonbrocken, die an Stahlhaken befestigte sind. Die Installation habe Beton gebraucht, sagt Kerstin Drechsel. Und so stecken nun im Beton die Penaten. Römische Hausgötter, die – in Geschlecht und Wesen offen – immer zu zweit oder zu dritt auftreten und hier nun der Ausstellung ihren Titel „Penatenhimmel“ geben.

## TazPLAN

Der taz plan erscheint auf taz.de/tazplan und immer Mittwochs und Freitags in der Printausgabe der taz.

ambivalent.

Dass es ums Heranwachsen geht, um das Zurechtfinden in die Welt, das Zusammenfinden im Jugendclub, der hier christlich organisiert ist, mit den bekannten übergriffigen Missverständnissen und Manipulationsmöglichkeiten, aber auch dem rebellischen Aufbegehren in Sachen Sexualität. Und deshalb ist „Friedensgruß wird Zungenkuss“ mindestens doppelt zu lesen. Einmal als übergriffig, wenn die Zunge dem Pfarrer gehört, und einmal als emanzipatorisch, wenn sie die der heißgeliebten Freundin ist.

## Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Unsere Community ermöglicht den freien Zugang für alle. Dies unterscheidet uns von anderen Nachrichtenseiten. Wir begreifen Journalismus nicht nur als Produkt, sondern auch als öffentliches Gut. Unsere Artikel sollen möglichst vielen Menschen zugutekommen. Mit unserer Berichterstattung versuchen wir das zu tun, was wir können: guten, engagierten Journalismus. Alle Schwerpunkte, Berichte und Hintergründe stellen wir dabei frei zur Verfügung, ohne Paywall. Gerade jetzt müssen Einordnungen und Informationen allen zugänglich sein. Was uns noch unterscheidet: unsere Leser:innen. Sie müssen nichts bezahlen, wissen aber, dass guter Journalismus nicht aus dem Nichts entsteht. Dafür sind wir sehr dankbar. Damit wir auch morgen noch unseren Journalismus machen können, brauchen wir mehr Unterstützung. Unser nächstes Ziel: 40.000 – und mit Ihrer Beteiligung können wir es schaffen. Es wäre ein schönes Zeichen für die taz und für die Zukunft unseres Journalismus. Mit nur 5,- Euro sind Sie dabei!

**JETZT UNTERSTÜTZEN**



Fehler auf taz.de entdeckt?

Wir freuen uns über eine Mail an fehlerhinweis@taz.de!

Inhaltliches Feedback?

Gerne als Leser\*innenkommentar unter dem Text auf taz.de oder über das Kontaktformular.

## #Taz PLAN

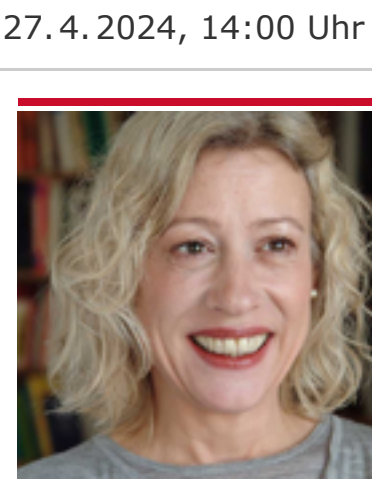


Berlin 27.4.2024, 14:00 Uhr

## KOLUMNE VON

BRIGITTE WERNEBURG

Autorin



war Filmredakteurin, Ressortleiterin der Kultur und zuletzt lange Jahre Kunstredakteurin der taz. Seit 2022 als freie Journalistin und Autorin tätig. Themen Kunst, Film, Design, Architektur, Mode, Kulturpolitik.

## THEMEN

#Berliner Galerien #Kunst Berlin #Künste #Fotografie #Rauminstallation #Zeitgenössische Malerei

## MEHR VON BRIGITTE WERNEBURG



## taz lab

Sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket zum taz-Kongress 2024! Mit Bodo Ramelow, Anetta Kahane, Robert Habeck, Marion Brasch, Andrej Holm, Gilda Sahebi, Cem Özdemir, Lea Streisand und vielen mehr.



## MEHR ZUM THEMA

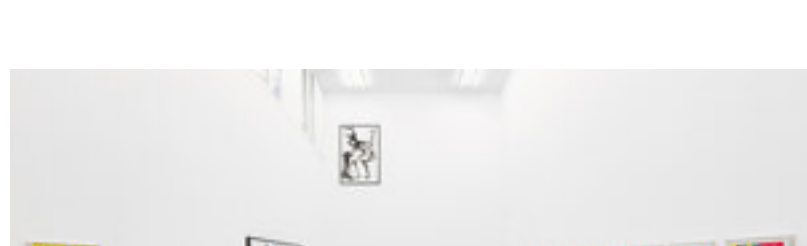


## Die Kunst der Woche

## Hoch, der Horizont

KOLUMNE BERLINER GALERIEN VON BRIGITTE WERNEBURG

Kerstin Honeit zeigt Berlin im Kreisel der Armut. Doch die Stimmen erheben sich. Sharon Stone beweist, dass sie sich auch in Malerei auszudrücken weiß.



## Die Kunst der Woche

## Muster und Mäuler

KOLUMNE BERLINER GALERIEN VON BEATE SCHEDER

Matisse in Grau und das Grau der Tauben bei James Krone. Alanna Lawley lässt Fabelwesen auf Hexen treffen. Friedlich ist ihre Frauengemeinschaft nicht.



## Die Kunst der Woche

## Der heimliche Familienmensch

KOLUMNE BERLINER GALERIEN VON BRIGITTE WERNEBURG

Das Stabi Kulturwerk zeigt Franz Kafka von seiner Familienseite. Der Fotograf Bryan Schutmaat sucht in „County Road“ die Nähe zu den ländlichen USA.

## taz Plan

## Kulturempfehlungen für Berlin

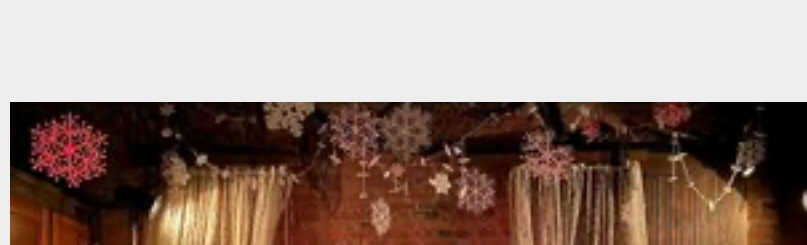


## Die Kunst der Woche

## Im Kräftefeld entfacht

KOLUMNE BERLINER GALERIEN VON BRIGITTE WERNEBURG

Ingar Krauss' Porträtfotos erkunden, wie wir in Erscheinung treten. Kerstin Drechsels meisterliches Kartenhaus steckt voller heikler Botschaften.



## Neue Musik aus Berlin

## Vershoben und wankend

KOLUMNE BERLINMUSIK VON ROBERT MIESSNER

Mit „Wiedergang G/H“ setzen Infamis ihre Serie aus Country-inspirierten Singles fort. Dabei geht es im Schrittempo zu und düstere als erwartet.



## Konzertempfehlungen für Berlin

## 180 Beats per minute

KOLUMNE SOUND DER STADT VON TIM CASPAR BOEHME

Klangkunst aus Berlin und Kapstadt, britische Post-Dubstep-Helden und sinuonartige Blasinstrumente stehen diese Woche auf dem Programm.

## ALLE ARTIKEL ZUM THEMA

## SO KÖNNEN SIE KOMMENTIEREN:

Bitte registrieren Sie sich und halten Sie sich an unsere Netiquette.

Haben Sie Probleme beim Kommentieren oder Registrieren?

Dann mailen Sie uns bitte an [kommune@taz.de](mailto:kommune@taz.de).

## DEN ERSTEN BEITRAG SCHREIBEN

Geben Sie Ihren Kommentar hier ein

**EINLOGGEN UND SENDEN**

## kommune

Login | Registrieren | Passwort vergessen?

## MEISTKOMMENTIERT

## EU und Ampel gegen Bauernprotesten nach

## Unnötiger Deal auf Kosten der Natur

Die Politik schwächt wegen Treckerdemos den Umweltschutz, trotz Arten- und Klimakrise. Und obwohl die Bauern nur wenige Wählerstimmen haben.

## Trump-Immunität vor Supreme Court

## Richter zeigen Verständnis

## Korrupsions- und Spionage-Affären bei der AfD

## Wer mit Diktaturen kollaboriert

## Galerie Kaufhof wird schrumpfen

## Kein Warenhaus mehr in Würzburg

## Vorwürfe wegen Atomausstieg

## Tricks von Habeck und Lemke?

## taz

## THEMEN

Politik  
Deutschland  
Europa  
Amerika  
Afrika  
Asien  
Nahost  
Netropolitik

## ÖKO

Ökonomie  
Ökologie  
Arbeit  
Konsum  
Verkehr  
Wissenscha  
Netzkonomie

## GESELLSCHAFT

Alltag  
Reportage und Recherche  
Debatte  
Kolumnen  
Medien  
Bildung  
Gesundheit  
Reise  
Podcasts

## KULTUR

Musik  
Film  
Künste  
Buch  
Netzkultur

## SPORT

Kolumnen

## BERLIN

## NORD

Hamburg  
Bremen  
Kultur

## WAHRHEIT

bei Tom  
über die  
Wahrheit

## VERLAG

Aktuelles  
Hausblog  
Stellen  
Presse  
taz lab 2024

## UNTERSTÜTZEN

abo  
genossenschaft  
taz zahl ich  
panther stiftung  
researchfonds  
ausland

## NEWSLETTER

team zukunft  
taz frisch  
taz zahl ich  
taz lab Infobrief

## VERANSTALTUNGEN

taz lab 2024  
Aktuelle  
Vor Ort  
Live im Stream  
Vergangene

## MEHR TAZ ANGEBOTE

taz LESESTOFF  
taz FUTURZWEI  
taz Blogs  
Le Monde  
diplomatie

## MEHR TAZ ANGEBOTE

Reisen  
Kantine  
Shop  
Anzeigen

## FRAGEN &amp; HILFE

Feedback  
Aboservice  
Downloads für  
Abonnierende

## Einwilligungen widerrufen (Ads)

## Feedback

## Redaktionsstatut

## KI-Leitlinie

## Informant

## Datenschutz

## Impressum

## AGB

Alle Rechte vorbehalten. Für Fragen zu Rechten oder Genehmigungen wenden Sie sich bitte an [lizenzen@taz.de](mailto:lizenzen@taz.de)

zur mobilen Ansicht wechseln

suchen ... »